

fahrungen erhalten; seitdem ist sie verschollen, und man weiß nur, daß um 1500 ein Theil derselben nach Afrika verkauft wurde. Sie hatte schon Vocale und Accenten, stellte also den masorischen Text dar. Etwas später ward in Syrien מהורא רובא geschrieben, ein großes Ritualwerk, welches auch die ganze Bibel enthielt. Außerdem werden citirt: die Handschrift des Sanbuki aus Ungarn (ספר זבוקי), der Pentateuch von Jericho (חומש יריחו), die Sinaihandschrift (ספר סיני), die Handschriften von Jerusalem (ס' ירושלמי) und Damascus (ס' דמשק), sämmtlich schon im siebenten Jahrhundert bekannt und angesehen, sowie die Handschrift des Karäers Moses ben Naphthali (ס' מנפחלי) aus dem Anfang des neunten Jahrhunderts, in Babylon geschrieben.

Die Anführungen aus diesen alten Handschriften sind oft das einzige Mittel, wodurch das Alter der noch vorhandenen Manuscripte ungefähr bestimmt werden kann. Beischriften nämlich, welche über Entstehung und Herkunft der betreffenden Codices Auskunft geben könnten, finden sich nur in der Minderzahl der hebräischen Bibelhandschriften; wie es scheint, wurden solche überhaupt erst seit dem zehnten Jahrhundert beigelegt. Nicht selten sind solche Zuätze verdächtig; in vielen Fällen hat die Fälschung und Antedatirung derselben bewiesen werden können. Sie enthalten den Namen des Abschreibers, mitunter auch des Vocalen- und Masorasschreibers, den Namen des Eigenthümers, die Angabe der Zeit, in welcher die Handschrift vollendet worden, endlich auch Mittheilungen über etwaige Veräußerungen und die späteren Besitzer. Die Datirungen sind gewöhnlich nach der jüdischen Weltära, oft mit Weglassung der Jahrtausende, gegeben; seltener ist die Rechnung nach der seleucidischen Ära oder nach Jahren seit der Zerstörung des Tempels. Wo die Datirungen fehlen, reichen paläographische Merkmale selten aus, um das Alter zu bestimmen; nur ein gewisser Tact, der durch Vergleichung vieler datirten Handschriften erworben worden, kann hier ausbelfen.

Als die bedeutendsten Männer, welche durch Uebung zur Beurtheilung hebräischer Handschriften befähigt gewesen, müssen gelten: Kennicott, welcher zum Behuf einer neuen Textausgabe 580 Handschriften verzeichnete (Dissert. gener. in Vet. Test. Hebraicum auct. Benj. Kennicott [ex vol. II. edit. Bibl.] recudi cur. P. J. Bruns, Brunsw. 1783); J. B. de Rossi, welcher 710 hebräische Bibelhandschriften selbst besaß und für seine *Variae Lectiones Veteris Testamenti* (Parmae 1784—1788, 4 voll. mit Suppl. ib. 1798) verglich; endlich A. Hartavv und J. L. Strack, welche 201 Codices der Petersburger Bibliothek genau beschreiben (Catalog der hebr. Bibelhandschriften der k. öffentl. Bibl. in St. Petersburg, 1. und 2. Theil, 1875, St. Petersburg und Leipzig). Nach den von diesen Gelehrten gegebenen Ausweisen sind 1627 biblische

Handschriften bekannt geworden, nämlich 580 durch Kennicott (Codd. K), 844 durch de Rossi (Codd. R), 201 durch Hartavv und Strack (Codd. F. A. B) und 2 im Morgenland befindliche durch J. Sappir. Diese „Codices“ sind aber durchaus nicht lauter Exemplare der ganzen hebräischen Bibel, sondern enthalten zum größeren Theil bloß einzelne Abschnitte aus derselben und bestehen mitunter aus einzelnen zerrissenen Blättern von zu Grunde gegangenen Pergamentbüchern.

Unter den datirten Handschriften, welche wissenschaftlich untersucht worden sind, hat sonst als die älteste der Petersburger Codex F 3 gegolten, eine halb verkaulte Pentateuchrolle mit Epigraph vom Jahre 843 n. Chr. Letzteres ist aber durch Hartavv als unächt erwiesen. Als älteste datirte Bibelhandschrift muß daher ein Prophetencodex gelten, welcher in der Synagoge zu Kairo aufbewahrt wird und 827 nach der Tempelzerstörung = 895 nach Chr. Geb. von dem Karäer Moses ben Ascher zu Liberias geschrieben ist. Hierauf kommt Cod. B 3, die späteren Propheten mit der großen und der kleinen Masora enthaltend, mit Vocalen und Accenten nach dem sog. babylonischen Punctationsystem, geschrieben 916 n. Chr., von Abr. Firnowitsch in der Synagoge von Tschufut-Kale in der Krim gefunden. Diese höchst merkwürdige Handschrift ward auf Kosten der russischen Regierung von Strack photolithographisch facsimilirt 1875; besonders erschien daneben Hosea Joel Proph. ad fidem cod. Bab. Petr., ed. Strack. (Die Liter. über den Codex s. bei Hartavv und Strack a. a. O.) Hierauf folgt der Zeit nach Cod. B 19*, eine vollständige Bibel mit außerordentlich reichhaltiger Masora, geschrieben 1009 n. Chr.; Cod. K. 590 auf der k. k. Hofbibliothek zu Wien, enthaltend Propheten und Hagiographa, nach der Ueberschrift 1019 n. Chr. angefertigt; Cod. K 154 in der großherzoglichen Bibliothek zu Karlsruhe, früher Eigenthum Neuchlins, enthaltend Propheten mit Targum, sehr vom masoretischen Text abweichend, nach der Unterschrift geschrieben 1106; Cod. K 326 in der Nationalbibliothek zu Paris, enthaltend Hagiographa und frühere Propheten, am Ende defect, geschrieben 1118; Cod. F. 85, ein Pentateuch mit großer und kleiner Masora, sehr beschädigt, geschrieben 1132; Cod. K. 293 in einer Privatbibliothek zu Toledo, enthaltend Pentateuch und 5 Megilloth, mit vielen alten Lesarten, geschrieben 1144; Cod. K 531 in der Salvatorbibliothek zu Bologna, enthaltend Propheten und Hagiographen, geschrieben 1193. Handschriften aus dem 13. und 14. Jahrhundert finden sich häufiger in Bibliotheken und im Privatbesitz.

Unter den undatirten Handschriften finden sich gewiß einzelne, welche in ein höheres Alterthum hinaufreichen, als die vorstehend angegebenen; indeß läßt sich über diese immerhin nur ein unsicheres Urtheil bilden. Als die älteste muß die Handschrift einer ganzen Bibel gelten, welche ge-